

„Kaiser mit Merkel zu vergleichen“

Die mittlerweile 30. Ausgabe des Kärntner Jahrbuchs für Politik wurde vorgestellt.

Von Robert Benedikt

Wer kommt nach Peter Kaiser? Diese Frage beherrscht derzeit die politische Landschaft in Kärnten, analysiert die Politologin Kathrin Steiner-Hämmerle. Obwohl der amtierende Landeshauptmann erst unlängst das 65. Lebensjahr vollendet habe, wisse wohl niemand, auch nicht in der eigenen Partei, wer Nachfolgerin oder Nachfolger werden soll. Steiner-Hämmerle vergleicht Kaiser mit Angela Merkel, die es verstanden habe, das politische Leben in Deutschland über Jahre in ruhigen Bahnen zu lenken. Zukunftsweisende Entscheidungen seien jedoch nicht getroffen worden.



Anlass für Steiner-Hämmerles Aussagen war die gestrige Präsentation des Kärntner Jahrbuchs für Politik 2023. Wie die weiteren Herausgeber, der Politologe und Historiker Karl Anderwald und Karl Hren, Direktor des Hermagoras Vereins, betonen, erscheint das Nachschlage-

Karl Anderwald, Kathrin Steiner-Hämmerle und Karl Hren bei der Präsentation (v. l.) TRÄUSSNIG

werk heuer zum 30. Mal.

Wenig zufrieden. Ins Auge sticht eine Untersuchung der Wahlmotive und Wählerströme durch die Politologen Katrin Praprotnik und Peter Filzmaier. Sie kommen zur Erkenntnis, dass die Entwicklung Kärntens

von den Wählern sehr unterschiedlich beurteilt wurde. Eine Befragung am Wahltag habe ergeben, dass nur 34 Prozent der Wähler die politische Arbeit in Kärnten positiv beurteilt haben. Fünf Jahre zuvor seien das noch 45 Prozent gewesen.

Diese gestiegene Unzufriedenheit ließe sich, so die Analyse, wohl auf die allgemeine Teuerung zurückführen. Jede zweite Person habe angegeben, im Wahlkampf sehr häufig über Inflation und steigende Preise diskutiert zu haben. Damit sei die Teuerung wie auch bei den vorangegangenen Wahlen in Tirol und Niederösterreich als auch bei der nachfolgenden in Salzburg das dominierende Thema gewesen.